

Stellungnahme des Wissenschaftsrates  
zur Förderung der Perinatalen Medizin  
in Berlin

1. Mit Schreiben vom 6. Juni 1969 hat der Senator für Wissenschaft und Kunst in Berlin den Wissenschaftsrat um eine Stellungnahme zur Förderungswürdigkeit der Forschung auf dem Gebiet der Perinatalmedizin gebeten. Er hat mitgeteilt, daß die Axel-Springer-Stiftung in Aussicht gestellt hat, bei der Errichtung eines Instituts für Perinatalmedizin in Berlin finanzielle Unterstützung zu gewähren.
2. In den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Struktur und zum Ausbau der medizinischen Forschungs- und Ausbildungsstätten ist ausgeführt, daß die Erforschung des Verhaltens vor, während und nach der Geburt in der letzten Zeit wichtige neue Erkenntnisse gebracht hat; es ist empfohlen worden, die Spezialgebiete der Geburtshilfe und Perinatal-Medizin zu fördern und gegebenenfalls spezialisierte Fachabteilungen zu bilden (a.a.O., S. 53, 54).

Im Bereich der Geburtshilfe hat die Forschung in den Fragen, die die Mutter betreffen, mit der Erweiterung der Kenntnisse in anderen medizinischen Fächern Schritt gehalten. Die Kenntnisse über das Kind in der Perinatalperiode, d. h. in der Zeit von der Spätschwangerschaft bis kurz nach der Geburt, sind jedoch nicht in gleichem Maße gewachsen. Durch diesen Rückstand ist

ist es nicht gelungen, die perinatale Sterblichkeit in der Bundesrepublik auf einen so niedrigen Stand zu bringen, wie z. B. in Holland, Schweden und der Tschechoslowakei.

Der Wissenschaftsrat hält daher eine wirksame Förderung der Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Perinatalen Medizin für erforderlich.

3. Für die Förderung der Forschungsarbeiten in diesem Bereich sind die Voraussetzungen in Berlin besonders günstig. Vor allem die Arbeiten, die von der Arbeitsgruppe für Perinatale Medizin unter Leitung von Professor Dr. Saling in dem Städtischen Krankenhaus am Mariendorfer Weg geleistet worden sind, haben die Kenntnisse in der Perinatalmedizin erheblich erweitert. Einige von dieser Arbeitsgruppe neu entwickelte Methoden haben Eingang in die deutsche und ausländische gynäkologische Praxis gefunden.

Es wird daher empfohlen, in Berlin ein Institut für Perinatale Medizin zu errichten und in diesem erweiterten Rahmen die Arbeiten der Arbeitsgruppe fortzuführen. Das Institut sollte als Universitätsinstitut - oder als rechtlich selbständiges Institut - an der Freien Universität gegründet werden und im Sinne eines verselbständigten Spezialgebietes der Medizinischen Fakultät auf dem Gebiet der Perinatalen Medizin und der Geburtshilfe tätig sein.